

Einheitslösung

bezeichnet die Bestimmung der Voll- und Schlusserebenfolge beim [Berliner Testament](#). Dabei setzen die ([Ehe](#)-)Partner sich gegenseitig zu Alleinerben ein und Dritte zu [Erben](#) des Überlebenden (Schlusserben) ein. Dem Überlebenden verbleibt das gesamte [Vermögen](#) und nur das bei [Tod](#) des Überlebenden vorhandene [Vermögen](#) soll dem Schlussereben zufallen. Der [Schlusserbe](#) ist von den beiden Testierenden als Ersatzerbe für den Fall eingesetzt, dass der andere Partner stirbt.

Als Rechtsfolge ergibt sich, dass beim [Tod](#) des des Erstversterbenden der Überlebende Vollerbe wird. Das eigene [Vermögen](#) und der Nachlass des Verstorbenen vereinigen sich in seiner Hand zu einem [Vermögen](#). Über dieses kann er frei verfügen, soweit nicht § [138 BGB](#) Grenzen setzt. Das nach seinem [Tod](#) noch vorhandenen [Vermögen](#) geht auf den Dritten über.

Geht der überlebende Partner eine neue Verbindung ([Ehe](#), Lebenspartnerschaft) ein und macht von seinem Anfechtungsrecht keinen Gebrauch, so erhält der neue Partner seinen [Pflichtteil](#) aus dem gesamten [Vermögen](#) (Eigenvermögen + Nachlass).

Die Schlusserebeneinsetzung ist dann als gewollt anzusehen, wenn beide Partner das beiderseitige [Vermögen](#) ersichtlich als eine Einheit ansehen und eine verschiedene Rechtsstellung des Überlebenden zu den beiden ursprünglichen Vermögensmassen und die Möglichkeit der Trennung der Massen beim [Tod](#) des Längstlebenden haben ausschließen [wollen](#) (RGZ 113, 234; KG DNotZ 1955, 411)